© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Nro. 22.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Montags, am 15. Nov. 1802.

I. Recensionen.

Gotha in der Ettingerschen Buchhandlung: *Belehrung die Pflanzen zu trocknen, zu ordnen, und nach dem Linné* (ischen Systeme) *zu untersuchen.* Für junge Botaniker von Dr. *Johann Hedwig.* Zweite, verbesserte Auflage. 1801. 206. S. in 8. (Preiss 1 fl. 3. kr.)

Rec. konnte seinen Augen nicht trauen, als er in dem Messkataloge die neue Auflage dieses Buchs, welches bekanntlich keines von den Meisterwerken *Hedwig's* ist, verzeichnet sahe. Ohne Zweifel nur ein neuer Titel, dachte er, um dasselbe desto besser an den Mann zu bringen — Allein er irrte. Es ist wirklich ein ganz neuer Abdruck von einem Ungenannten in Gotha besorgt. Was die Verbesserung anbetrift, davon auf dem Titel die Rede ist, so bezieht sich sol-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0341-1

che bloſs auf das Papier, auf die Typen, und auf die Schreibart, welche letztere in der ersten Ausgabe (Sie erſchien 1797) äuſserst fehlerhaft war. Der wiſsenſchaftliche Innhalt hat dabei keinesweges gewonnen, denn die nemlichen Kapitel nehmen immer dieſelben Seiten ein, und die letztere Ausgabe zählt, wie die erstere, gerade 206 Seiten.

Wir haben den Unterſchied dieſer Ausgabe von der erstern in wenigen Worten dargethan, und könnten hiemit ſchlieſsen; allein unſer Plan fordert eine vollständige Anzeige, und Rec. muſs ſein Urtheil rechtfertigen.

Der Innhalt zerfällt in zwei Abtheilungen; erstere handelt über Herbarien; letztere giebt Anleitung zur Pflanzenkenntniſs nach dem Linnéiſchen Systeme. — Der ersten Abtheilung geht eine *Einleitung* voran, in welcher der V. zeigt, daſs die zahlreichen und mannigfaltigen Naturproducte bloſs des Menſchen wegen erſchaffen ſind, damit dieſer dadurch die unermeſsliche Weisheit, Güte und Liebe ſeines Schöpfers dankbar erkenne, und ſich derselben zu ſeinem Wohl bedienen könne. In Betracht des letztern

muſste der Menſch hauptſächlich die natürlichen Dinge zu kennen bemüht ſeyn, und da alle unſere unentbehrlichen Bedürfniſſe, alle Bequemlichkeiten, nahe oder entfernt, dennoch endlich auf dem Pflanzenreiche beruhen; ſo folgt daraus die Wichtigkeit der Pflanzenkenntniſs. Dieſe wurde gleichwohl Jahrtauſende vernachläſsigt, und da ſie endlich in Schwung gebracht worden ist, giebt es dennoch Menſchen, ſogar Aerzte und Apotheker, die dieſe Wiſsenſchaft kaum oberflächlich kennen. H. *H.* hat ſich bemüht, hier umſtändlich den groſsen Nutzen darzuthun, welcher aus der Pflanzenkenntniſs für Jedermann, beſonders für Aerzte und Apotheker entſpringt; letztere machen gegenwärtig auch in dieſer Wiſsenſchaft ziemliche Progreſse, bei deſſen Erwähnung H. *H.* der Regensburger bot. Geſellſchaft Gerechtigkeit wiederfahren läſst. Dieſe Einleitung ist mit vieler Wärme geſchrieben, und der Denkart eines *Hedwigs* würdig.

Im ersten Hauptstücke handelt der V. *von dem Nutzen, den die Sammlung getrockneter Pflanzen gewährt.* Bei Bereitung derselben bekommt der Anfänger ſchon eine ſichere,

obwohl nur oberflächliche Pflanzenkenntniſs. Durchs Botaniſiren ſelbst erlangt er Gelegenheit zur Aufmerkſamkeit, zu Beobachtungen und hauptſächlich zu Selbstunterſuchungen. Erhält man getrocknete Gewächſe aus andern Gegenden, ſo können ſolche in Vergleich mit denen, die man ſelbst geſammelt hat, zu Berichtigungen und Aufklärungen u. ſ. w. viele Gelegenheit geben. Endlich ſind getrocknete Pflanzen lange nicht ſo kostſpielig als Abbildungen, und bei weitem belehrender als dieſe.

Das zweite Hauptstück: *von den besondern Eigenſchaften, die eine gute Sammlung getrockneter Pflanzen haben muſs.* Da die Pflanzen ſo auſserordentlich variiren, ſo müſsen alle mögliche, ſo wohl natürliche als künstliche Abarten in einer Sammlung befindlich ſeyn, überall muſs der Locus natalis beigefügt, und jedes einzelne Stück ſoll nach allen Regeln der Kunst eingelegt, und getrocknet werden. In dieſem Kapitel führt der V. einige Beiſpiele von merkwürdigen Varietäten auf; wobei unter andern die Aeuſserung vorkommt: daſs Anthoxanthum *odoratum* auf magerm Boden ſehr klein bleibe, auf fettem Boden aber groſs werde, und eine anſehnli-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0344-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

che Rispe bilde, wodurch *Linnè* bewogen wurde, aus letzterer eine eigene Art: Anthoxantum *paniculatum*, zu machen. Wir wissen es gegenwärtig, durch *Smith*'s und *Vahl*'s Belehrung, zu gut, dass A. *paniculatum* L. nichts weniger als Varietas A. *odorati*, sei, und nicht einmal zu dieser Gattung gehöre.

Drittes Hauptstück, *von den Erfodernissen bei dem Einsammeln der aufzulegenden Pflanzen.* Zuerst über die unumgänglichen Geräthschaften eines Botanisirenden. Das *Messer.* Es dient: Gesträuche abzuschneiden, Wurzeln auszugraben, und einen Stock zu schneiden, um damit Wassergewächse herauszuziehen. *Papier*, um Pflanzen unterwegs einzulegen. Eine üble Gewohnheit, die man nicht genug widerrathen kann. Auf weitern Reisen ist für den Botaniker auch ein Behältniss nöthig, um die Pflanzen darinnen nach Hause zu bringen. Es kann von leichtem Holze, von Pappe oder Blech seyn. Hier wird also der blechenen Büchse — der allernothwendigsten Geräthschaft, welches schon *Linnè* dringend empfohlen hat — nur im Vorbeigehen gedacht, und den ganz unbrauchbaren Behältnissen von Holz und Pappe nachgesetzt. — Ein Beweis, dass *Hed-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0345-4

wig nie eine blechene Büchse gebraucht, nie die guten Dienste derselben gesehen hat. Der *Bleistift*, um Pflanzennamen aufzuschreiben, wird vom V. hier noch erwähnt, aber das so nothwendige *Microscop*, die Flora der Gegend, u a. d. werden ganz übergangen. *In Ansehung der Gewächse selbst* ist auf Vollständigkeit zu sehen, nemlich: auf Wurzelblätter, auf Afterblätter, auf Wurzeln, selbst auf Blätter, Blumen und Früchte, auf beiderlei Geschlechter bei den Dioecisten u. s. w.

Viertes Hauptstück. *Von dem Verfahren bei dem Auflegen und Abtrocknen.* Hierzu gehört hauptsächlich Papier, und zwar nach unserm V. glattes Löschpapier, und eine Presse. Die Pflanzen selbst erfordern verschiedene Behandlungen, je nachdem sie saftig, dickstenglig, klebrig, u. s. w. sind. Dieses Kapitel ist das allerunvollständigste und fehlerhafteste im ganzen Buche — ganz die gewöhnliche Anleitung, wie sie vor fünfzig Jahren Mode war. Z. B. die einzulegende Pflanze muss bei trockenem Wetter gesammelt, und bereits etwas welk seyn — muss in einem Bogen ausgebreitet, dann mit Zwischenlagen belegt, und etwas gepresst wer-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0346-0

den — am andern Tage wird die Pflanze aus der Preſse genommen, und unbeſchwert abgetrocknet u. ſ. w. Von dem Hauptrequiſite zur Abtrocknung, nämlich von der Wärme — kein Wort. Von Brettern die zur Zwiſchenlage dienen, um das Beſchädigen der Pflanzen unter ſich ſelbst zu verhüten, kein Wort. Von dem Ausbreiten der Strahlenblumen, und darauf zu legenden Stückchen Papiers, kein Wort. Bei den ſaftigen Gewächsen, namentlich bei *Sedum* wird das Bügeln mit dem Bügeleiſen empfohlen, und das Anbrühen nur im Vorbeigehen gedacht; ein Beweis, daſs H. nie Gelegenheit hatte, dieſes vortreffliche Hülfsmittel bei succulenten Gewächſen kennen zu lernen, daſs er nie eine Pflanze ſelbst anbrühte. Wie hat doch ein ſo verdienstvoller Mann ein Werkchen ſchreiben mögen, über eine Sache, die er ganz und gar miſsverstanden hat!

Fünftes Hauptstück. *Aufbewahrung und Sicherung der getrockneten Pflanzen.* Anleitung zur Aufklebung — Ist völlig unnöthig und unnütz — Hinzufügung des Namens der Pflanze, des Wohnortes, Vaterlandes, u. ſ. w. Mittel Inſekten abzuhalten. Hier werden Kampfer und bittere Mittel empfoh-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0347-6

len: beide helfen so viel wie gar nichts — Oefteres Durchsehen, Tödtung der Käferlarven u. s. w. ist das beste Mittel.

Die zweite Abtheilung beginnt mit S. 69. und nimmt also bei weitem den grössten Theil des Buchs ein — *Das System:* Man kann von allen Pflanzentheilen botanische Systeme errichten. Das Linnèische ist jetzo das vorzüglichste und vollständigste. Es beruht auf den Sexualtheilen; die Männlichen bestimmen nach ihrer Zahl, nach den Verhältnissen und Verbindungen, die Classen; die Weiblichen bilden die Ordnungen. Alles dieses wird vom V. nach der bekannten Methode umständlich erklärt.

Von den Abweichungen, die in den Classen dieses Systems vorkommen. S. 92 — 174. Eine Aufzählung aller Pflanzen, welche, ratione partium sexualium nicht am gehörigen Orte stehen. Der V. stellt hier jene Pflanzen am rechten Orte auf, und giebt davon, um das Volumen des Buchs zu vermehren, nicht nur die lateinischen, Gattungs-Charactere und die specifischen Differenzien der Arten an; sondern fügt auch noch eine kurze deutsche Beschreibung der Arten hinzu. Beigesetzt ist auch jene Linneische Classe, wo die Pflanzen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0348-1

am unrechten Orte stehen. Ganz nach *Roth's* bekannter Abhandlung.

Untersuchung der Pflanzen und Aufsuchung im Systeme. Hier wird die genaueste Untersuchung aller möglichen Pflanzentheile, mit Anwendung des Vergrösserungsglases, empfohlen. und die Art und Weise gezeigt, wie man bei Bestimmung unbekannter Pflanzen zu Werke gehen soll. Veronica *officinalis*, Dianthus *Cariophyllus*, Agrostemma *Githago*, Centaurea *Cyanus*, Bromus *secalinus*, Lolium *temulentum*, und Aira *caryophyllaea* dienen dabei als Beispiele.

Aufbewahrung der Pflanzensammlung. H. *H.* empfiehlt dazu einen Schrank mit 32 Fächern, wie ihn schon *Linné* angegeben hat.

Der neue ungenannte Editor nimmt in der Vorrede die Mine eines Botanikers an, indem er äussert, dass man diesem Werke den Vorwurf der Unvollständigkeit und Mangelhaftigkeit (welche wir doch deutlich dargethan haben) nicht mit Recht machen könne; dass er sich mit Fleiss der Zusätze enthalten habe, um sie bei schicklicherer Gelegenheit vorzubringen: dass er blos einige Unrichtigkeiten verschiedener Art entfernt habe. Aber aus allen diesen Aeusserungen erhellt, dass er

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0349-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich keinesweges weit in der Botanik umgesehen haben mag, da sogar die allerdeutlichsten botanischen Unrichtigkeiten, Schreib- und Druckfehler stehen geblieben sind. Beispiele findet man: S. 28. nach welchem *Linné* eine Varietät von Anthoxanthum *odoratum* für eine eigene Species unter der Benennung: Anthoxanthum *paniculatum* ausgegeben haben soll: S. 29. wo bei dem doldenförmigen Habichtskraute (Hieracium paniculatum) der offenbare und sehr auffallende Schreibfehler: *paniculatum* anstatt *umbellatum* ebenfalls stehen geblieben ist: S. 148. wo der ganz unverständliche Druckfehler: Malpighia *aequifolia*, anstatt aquifolia nicht verbessert worden u. a. m.

2. Aufsätze.

Ueber Scirpus triqueter und mucronatus. Vom Herrn Hofkammer-Secretaire *von Braune* in Salzburg.

Vor einigen Tagen fand ich auf sumpfigen Wiesen an der Alm bei Salzburg einen Beitrag zu unsrer Flora, nemlich *Scirpus triqueter* L. Bald darauf erhielt ich das 20te Stück der botanischen Zeitung, in welchem sich eine An-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0350-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sich keinesweges weit in der Botanik umgesehen haben mag, da sogar die allerdeutlichsten botanischen Unrichtigkeiten, Schreib- und Druckfehler stehen geblieben sind. Beispiele findet man: S. 28. nach welchem *Linné* eine Varietät von Anthoxanthum *odoratum* für eine eigene Species unter der Benennung: Anthoxanthum *paniculatum* ausgegeben haben soll: S. 29. wo bei dem doldenförmigen Habichtskraute (Hieracium paniculatum) der offenbare und sehr auffallende Schreibfehler: *paniculatum* anstatt *umbellatum* ebenfalls stehen geblieben ist: S. 148. wo der ganz unverständliche Druckfehler: Malpighia *aequifolia*, anstatt aquifolia nicht verbessert worden u. a. m.

2. Aufsätze.

Ueber Scirpus triqueter und mucronatus. Vom Herrn Hofkammer-Secretaire *von Braune* in Salzburg.

Vor einigen Tagen fand ich auf sumpfigen Wiesen an der Alm bei Salzburg einen Beitrag zu unsrer Flora, nemlich *Scirpus triqueter* L. Bald darauf erhielt ich das 20te Stück der botanischen Zeitung, in welchem sich eine An-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0350-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

frage in Betreff der Synonymie der beiden Halbgräser S. *triqueter* und *mucronatus* befindet Diese Anfrage machte mich neuerdings auf diese Halbgräser und die dabei citirte Synonymie aufmerksam, ich verglich meine Pflanze nicht nur mit den *von Pollich*, *Roth*, *Hoffmann*, und *Willdenow* gegebenen Diagnosen, und Beschreibungen von Scirpus *triqueter* und *mucronatus*, sondern auch mit Scheuchzers Scirpocyperus in seiner Agrostographia p. 404. t. 9. f. 14. und mit Scopoli's Scirpus *glomerratus*; auch zog ich mehrere Herbarien zu Rathe, in welchem sich S. *triqueter* und *mucronatus* befindet. Dass diese beiden Halbgräser specifisch verschieden seien, scheint mir keinem Zweifel zu unterliegen; denn der Unterschied, welcher zwischen beiden Pflanzen obwaltet, ist gross und bei ihrem ersten Anblick in die Augen fallend. *Willdenow* hat die Verschiedenheit genau bemerkt. Der Schaft von Scirpus *mucronatus* ist höher, als Jener von S. *triqueter*, auch dicker, dreikantig, an den Seiten ausgehöhlt (excavatus) blaulich grün (caesius) und mit einer sehr langen (4 bis 5 Zolle langen) Spitze versehen, welche gewöhnlich unter dem Blüthenknauel horizontal zurückgebogen ist d. i. mit dem Schafte fast einen rechten Winkel bildet, die Blüthenährchen sind alle stiellos. Der S.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0351-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

triqueter hat einen niedrigern (ohngefähr 1 bis 1 ½ Fuſs hohen) Schaft, der schmächtiger, ſcharf dreikantig, an den Seiten eben, und im Alter gelblichgrün ist, und endiget ſich in eine kürzere, (höchstens 2 Zolle lange) meistens gerade Spitze, die Aehrchen ſind gewöhnlich theils gestielt (nämlich die äuſsere) theils ungestielt (und zwar jene in der Mitte der Riſpe.) (Vermöge der Unterſuchung) welche ich mit mehreren Exemplarien von S. *mucronatus* und *triqueter* vorgenommen habe, ſcheint mir das Gebogen ſeyn der Spize bei S. mucronatus, und das Nichtgebogen ſeyn der Spitze an S. *triqueter* kein standhaftes Unterſcheidungszeichen abzugeben; denn ich habe ein Exemplar von S. *mucronatus* geſehen, an welchem die bei 5 Zolle lange Spitze fast ganz gerade aufrecht gestanden hatte; auch *Roth* ſagt (P. I. Tom. 2. p. 60.) Mucro ſupra paniculam ſimplicem glomeratam *rectus*, triangularis, canaliculatus, digiti minimi longitudinem raro ſuperans, und nach Scheuchzer ist die Spitze nur bisweilen etwas gebogen (quandoque reflexum aliquantisper mucronem) *Roths* S. mucronatus dürfte vielleicht dennoch keine Varietât von S. *triqueter*, ſondern wirklich S. *mucronatus* ſeyn, welches auch die Beſchreibung zu bestättigen ſcheint. *Scheuchzers* Beſchreibung von ſei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0352-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nem Scirpo - Cyperus panicula glomerata e ſpicis imbricatis compoſita, loco citato, paſst auf S. *mucronatus* gut, aber die Figura 14. Tab. 9. ist mehr dem S. *triqueter* ähnlich; denn die Spitze ist ziemlich kurz und beinahe ganz gerade, welche am S. *mucronatus* stets noch einmal ſo lang, und gewöhnlich horizontal zurück gebogen ist. Auch *Scopoli* bemerkt bei ſeinem S. *glomeratus*, welches S. *mucronatus* L. ist, von Scirpo Cyperus Scheuchzeri: Deſcriptio utcumque convenit, ſed figura 14. t. 9. folium ſub panicula nimis erectum exhibet. Eben ſo ſcheint dies Geradeſeyn der Spitze von S. triqueter, nicht standhaft, kein eigentlicher Unterſchied oder Karakter zu ſeyn; denn Roth ſagt in der Obſervation (Tent. fl. germ. Pars prim. tom. 2. p. 59.) culmi mucro ſupra paniculam ſemper in noſtris regionibus erectus et longior pedunculis; es ſcheint alſo, daſs Sc. *triqueter* an einigen Orten (wo?) mit zurückgebogener Spitze vorkomme, auch manchmal eine Spitze habe, die nicht länger als die Rispe ist. Wirklich fand ich ein Exemplar, an welchem die Spitze, wie bei S. *mucronatus*, horizontal zurück gebogen ist, auch kamen mir mehrere Stücke vor, an welchen die Spitze über die Riſpe nicht emporragte; ich fand ſogar Beiſpiele, an welchen die Aehrchen alle stiellos waren,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0353-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und zwar an einigen armblüthigen, kleinern Exemplaren. Die Länge und Richtung der Spitze scheint mir an S. *triqueter* und *mucronatus* nicht immer dieselbe zu seyn, und zum Theile von der Richtung und dem Wuchse der Aehrchen abzuhangen; auch die Zahl der Aehren ist besonders bei S. *triqueter* sehr wandelbar, und steigt von 4 bis 20; eben so verhält es sich in Betreff ihrer Stiele, welche oft beinahe ¼ Zoll lang sind, und oft ganz fehlen. An S. *mucronatus* fand ich die Aehren jedoch durchaus alle und stets stiellos. Diese beiden Halbgräser scheinen daher mehrfältigen Abänderungen unterworfen zu seyn, und hiedurch auch zur Verwechslung Anlaß gegeben zu haben. *Schranks* S. *mucronatus* (Baier. Flora I. p. 268. n. 122.) ist wahrscheinlich S. *triqueter*, wie auch aus der von ihm gegebenen Diagnose und beigefügten Beobachtung erhellt, und doch citirt er *Scheuchzer* p. 404. f. 14. t. 9. *Baumgarten* (in der Flora Lipsiensis p. 37. n. 95.) und *Hoffmann* (in Deutschlands Flora 1te Auflage S. 18.) führen S. *mucronatus* als S. *glomeratus* auf. Nach *Baumgarten* wohnt dieses Halbgras am Wege nach der Vogelwiese und bei *Parnek*, im Rosenthale und auf den Gerberwiesen. In der Flora der Wetterau steht S. *mucronatus*, und wie es scheint der wahre,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0354-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seite 67 des 1ten Bandes aufgeführt, und wächst bei Darmstadt an Teichen und auf sumpfigen Waldwiesen. Wenn dieses Halbgras S. *mucronatus* ist, wovon die Besitzer des Herbariums der Wetterauer Flora Zeugenschaft geben können, dann ist diese Pflanze dennoch ein zu Deutschlands Flora gehöriges Gewächs. Schlüsslich muss ich noch bemerken; dass S. *triqueter* und *mucronatus* in Rücksicht der Blühezeit verschieden seyen, jener blüht im Junii und Julius, dieser im Julius und August.

3. Bücherverloosung.

Nürnberg. Herr I. S. *Winterschmidt* der Jüngste hat hier eine Bücherverloosung veranstaltet, die sehr vortheilhaft ist, und wobei einige wichtige botanische Werke vorkommen, davon wir einige nahmhaft machen: *Hamel du Monceau*, Naturgeschichte der Bäume u. s. w. 1ster und 2ter Theil mit 50 Kupfertafeln. Dessen Fällung der Wälder mit 13 Kupfertafeln. Dessen Pomona gallica 1 — 3 Theil mit 192 Kupfert. Alle aus dem franz. von Oelhafen übersetzt in gr. 4. Die Kupfer sind illumin. und auch schwarz. *Mayer* Pomona Franconica 1 — 3 Theil mit 268 Kupfert. Philipp *Millers* Abbildungen und Beschreibungen der nützlichsten schönsten und seltensten Pflanzen zu seinem Gärtner-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0355-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seite 67 des 1ten Bandes aufgeführt, und wächst bei Darmstadt an Teichen und auf sumpfigen Waldwiesen. Wenn dieses Halbgras S. *mucronatus* ist, wovon die Besitzer des Herbariums der Wetterauer Flora Zeugenschaft geben können, dann ist diese Pflanze dennoch ein zu Deutschlands Flora gehöriges Gewächs. Schlüsslich muss ich noch bemerken; dass S. *triqueter* und *mucronatus* in Rücksicht der Blühezeit verschieden seyen, jener blüht im Junii und Julius, dieser im Julius und August.

3. Bücherverloosung.

Nürnberg. Herr I. S. *Winterschmidt* der Jüngste hat hier eine Bücherverloosung veranstaltet, die sehr vortheilhaft ist, und wobei einige wichtige botanische Werke vorkommen, davon wir einige nahmhaft machen: *Hamel du Monceau*, Naturgeschichte der Bäume u. s. w. 1ster und 2ter Theil mit 50 Kupfertafeln. Dessen Fällung der Wälder mit 13 Kupfertafeln. Dessen Pomona gallica 1 — 3 Theil mit 192 Kupfert. Alle aus dem franz. von Oelhafen übersetzt in gr. 4. Die Kupfer sind illumin. und auch schwarz. *Mayer* Pomona Franconica 1 — 3 Theil mit 268 Kupfert. Philipp *Millers* Abbildungen und Beschreibungen der nützlichsten schönsten und seltensten Pflanzen zu seinem Gärtner-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0355-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lexicon 1 — 2ter Theil mit 300 illum. Kupf. in Folio. *Oeblhafens* Abbildungen und Beschreibungen der wilden Bäume u. s. w. 1 — 3ter Theil 137 Kupfert. gr. 4. *Oelhafens* Traité des Arbres, Arbrisseaux & Arbustes de nos Forets &ctr. mit 34 Kupf. Unter den entomol. Büchern befindet sich das vortrefliche *Drurysche* Werk von den exotischen Insekten Die ganze Verloosung bestehet aus 1300 Nummern, davon jedes Loos 2 Laubthaler kostet. Das erste Loos gewinnt 13 Bücher, die an Werth 290 fl. betragen; das 2te gewinnt den Werth von 105 fl. u. s. f. Die geringsten Gewinne betragen 5- fl. an Werth. Die gewonnenen Werke können unter gewissen Bedingungen gegen andre ausgetauscht werden. Alle obigen Werke sind auch bei Herrn *Winterschmidt* käuflich um billige Preisse zu haben. Von mehrern derselben erscheinen noch Fortsetzungen.

* * *

Diejenigen Leser der botan. Zeitung, welche ihre Exemplare durch die Postexpeditionen erhalten, belieben es durch dieselben anzuzeigen, wenn das eine oder das andere Stück abhanden gekommen wäre, damit es noch zur rechter Zeit ersetzt werden könne.

Exped. der bot. Zeitung.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0356-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: 1_AS

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Recensionen und Aufsätze 337-352